

„Das Beste, was euch passieren konnte“

Ein bewegtes Schuljahr, das für Österreichs Schulpolitik einen Paradigmenwandel brachte, nähert sich seinem Ende. Ich bin sehr froh, in meiner diesjährigen Jahresbilanz weder über Maßnahmen, die wir mit allem Einsatz verhindern konnten, oder solche, bei denen uns dies nicht oder nur teilweise gelang, berichten zu müssen noch über weitere „Bildungsreformen“, die uns und unser Schulwesen bedrohen, wie es leider seit vielen Jahren nicht zu vermeiden war.

Dass dies so ist, verdanken wir meines Erachtens in erster Linie einem Wechsel an der Spitze des Ministeriums. Ich erlebe BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann als Menschen, der

- sich die Fakten ansieht und aus ihnen Schlüsse zieht,
- Österreichs Schulwesen und die Arbeit der LehrerInnen wertschätzt, was sicher auch dadurch unterstützt wird, dass er mit einer AHS-Lehrerin verheiratet ist, und
- Schule zum Besseren verändern möchte, statt seine Politik irgendwelchen ideologischen Zwangsvorstellungen zu unterwerfen.

Das ist ein Paradigmenwandel, auf den viele von uns nicht mehr zu hoffen gewagt haben.

„Durch den Job meiner Frau, die selbst Lehrerin ist, und auch aus den vielen Gesprächen mit Pädagoginnen und Pädagogen bekomme ich natürlich mit, wie anspruchsvoll diese Tätigkeit ist.“

BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
EU-Infothek online am 1. März 2018

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann und nicht, wie es sich anzubahnen drohte, ein aus den Medien bekannter „Bildungs-

experte“ wurde unser neuer Bildungsminister. Wenn wir durch unser energisches Reagieren auf das Gerücht, wir bekämen den „Bildungsexperten“ als Minister vorgesetzt, dazu beigetragen haben, dass uns dies erspart blieb, dann ist das einer der großen Erfolge dieses Schuljahres.

„Die Defizite in der Integrationspolitik in den vergangenen 50 Jahren seien kumuliert und ließen sich nicht von heute auf morgen lösen.“¹ – „Wir haben ein Problem, darüber sollten wir reden. Ohne mit Totschlag-Vokabular drüberzufahren.“²

Diese und ähnliche Aussagen traf der neue Bildungsminister bereits im Jahr 2012 als Vorsitzender des Expertenrats für Integration – zu einer Zeit, als das Verdrängen und Leugnen der besonderen Herausforderung unseres Schulwesens noch für politisch korrekt gehalten wurden. Dass der Vorsitzende des Expertenrats für Integration zum Bildungsminister berufen wurde, hat in mir die große Hoffnung geweckt, dass die Bundesregierung den dringenden Handlungsbedarf endlich erkannt hat und dazu bereit ist, der schwierigen Situation durch ein ebenso wohlüberlegtes wie entschlossenes Handeln gerecht zu werden und dafür auch das nötige „Kleingeld“ in die Hand zu nehmen.

- 63 % der 10-Jährigen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, verfügen über kein ausreichendes Leseverständnis.³
- In Österreich liegt die Lesekompetenz 10-Jähriger, die eine andere Umgangssprache sprechen als Deutsch, im internationalen Vergleich besonders weit unter der ihrer AltersgefährtInnen. Der Abstand ist fast doppelt so groß wie im internationalen Mittel.⁴
- Schon mehr als 25 % aller SchülerInnen Österreichs sprechen die Unterrichtssprache nicht als Umgangsspra-

che. Dieser Anteil wächst von Jahrgang zu Jahrgang und hat in der Volksschule (österreichweit!) bereits die 30-Prozent-Marke durchbrochen.⁵

➤ Nur 5,3 % der 18- bis 24-Jährigen, die in Österreich geboren sind, haben ihre Schullaufbahn ohne einen Sekundarstufe-II-Abschluss beendet – ein internationaler Spitzenwert. Von den außerhalb der EU Geborenen sind es aber mehr als vier Mal so viele.⁶

➤ Nur 6 % der in Österreich geborenen 20- bis 29-Jährigen sind arbeitslos – ein internationaler Spitzenwert. Unter den nach Österreich zugezogenen sind es mit 13 % aber mehr als doppelt so viele.⁷

Worauf wollen wir also noch warten?

Die diesbezüglichen Gesetzesvorhaben, die vom Nationalrat wahrscheinlich beschlossen sein werden, bis Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, diesen Artikel lesen, sind für mich angesichts der Dimension der Aufgabe, die es zu bewältigen gilt, ziemlich enttäuschend. Sie können nur ein erster Schritt sein, dem ehebaldigst weitere, größere und auch von entsprechenden Ressourcen getragene Maßnahmen folgen müssen. Andernfalls wird die Herausforderung, die sich durch das jahrzehntelange Nichthandeln zu einem massiven Problem unseres Schulwesens auswuchs, durch ihre Eigendynamik am Ende der Legislaturperiode noch größer sein, als sie es an ihrem Beginn war. Und spätestens dann steht unser Land vor massiven Problemen.

Das Diktat der Kostenneutralität darf hier aus gesamtstaatlichem Interesse nicht gelten. Denn nicht „nur“ die Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens und damit die Bildung der Jugend stehen auf dem Spiel, sondern Österreichs Zukunft als eines der sichersten und wohlhabendsten Länder dieser Welt.



Mag. Gerhard Riegler
ÖPU-Vorsitzender

„Gerhard, der Bildungsminister ist das Beste, was euch passieren konnte.“ Dieser Aussage konnte und wollte ich nicht widersprechen, als sie ein hoher Ministerialbeamter mir gegenüber tätigte, kann und will es bis heute nicht und will es noch lange nicht können.

„Das österreichische Schulsystem hat in der Vergangenheit genug Reformen erlebt. Wenn es jetzt einmal eine Zeit ohne Grundsatzreformen gibt, sondern eine vernünftige Reformimplementierung und eine kritische Evaluierung, dann ist das gut.“

BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Oberösterreichische Nachrichten online
am 9. März 2018

Eine Politik ununterbrochener „Bildungsreformen“, für die mir nur wenig schmeichelhafte Epitheta einfielen, hat Österreichs Schulwesen ins Schleudern, von der Fahrbahn des Erfolgs abkommen und im Graben landen lassen. Dies ist nicht nur das Empfinden der großen Mehrheit aller LehrerInnen.

Wie groß der Schaden ist, der binnen eines Jahrzehnts angerichtet wurde, zeigt auch ein Vergleich der Daten von PISA 2015 mit denen von PISA 2006. Österreichs Schulwesen hat sowohl an Leistungsfähigkeit als auch an sozialer Gerechtigkeit verloren. Hatten SchülerInnen aus sozioökonomisch schwachen Verhältnissen vor diesem Jahrzehnt in Österreich überdurchschnittliche Chancen, trotz dieses sozioökonomischen Handicaps zum Viertel der leistungsstärksten SchülerInnen zu

gehören, so liegen ihre Chancen nach diesem Jahrzehnt deutlich unter dem internationalen Mittelwert.

Wir Lehrerinnen und Lehrer schieben gerne kräftig an, um den Wagen aus dem Graben wieder auf die Fahrbahn zu bringen. Um das Gefährt aber auch flott zu bekommen, ist Treibstoff erforderlich. Unser Schulwesen braucht und verdient zusätzliche Ressourcen. Für einen fairen Anteil am Gesamtbudget ist, wie auch die OECD bestätigt, sehr viel Luft nach oben.

Öffentliche Ausgaben für das Schulwesen als Anteil aller öffentlichen Ausgaben

	1999	2014
Großbritannien	8,1 %	9,5 %
OECD-Mittelwert	8,7 %	8,3 %
Estland	(keine Daten)	7,9 %
Schweden	8,9 %	7,6 %
Niederlande	6,8 %	7,5 %
Finnland	7,6 %	7,0 %
Deutschland	6,2 %	6,5 %
Frankreich	8,0 %	6,2 %
Österreich	8,0 %	5,9 %

OECD(Hrsg.), „Education at a Glance 2017“ (2017), Table B4.1.
OECD(Hrsg.), „Education at a Glance 2002“ (2002), Table B3.1.
www.bildungswissenschaft.at

Ich hoffe, es gelingt uns gemeinsam mit BM Faßmann, die österreichische Bundesregierung davon zu überzeugen, dass ein Bewältigen der zahlreichen Aufgaben, mit denen wir konfrontiert sind, zusätzliche Ressourcen erfordert und dass ein leistungsstarkes Schulwesen, dem wir unseren Wohlstand von heute verdanken und auf dem unser Wohlstand von morgen basiert, sie auch verdient. Dann steht aus meiner Sicht einer erfolgreichen Schulentwicklung nichts im Wege.

„Österreich wäre nicht das fünftreichste Land der EU und weltweit die Nummer zehn oder elf, wenn es nicht tüchtige, gut ausgebildete Menschen hätte – und die kommen aus unserem Schulsystem.“

BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Neues Volksblatt online
am 9. März 2018

Mein Blick nach vorne ist erstmals seit vielen Jahren nicht vom Gedanken begleitet, welche Auseinandersetzungen mit dem Dienstgeber uns im nächsten Jahr ins Haus stehen werden, sondern von der Überlegung, welche sinnvollen und notwendigen Maßnahmen wir im kommenden Jahr auf den Weg bringen können. Am Ende eines Unterrichtsjahres, an dessen Beginn die AHS noch massiv bedroht war und an dessen Ende dieser jahrelange Kampf für unser vielfältiges Schulwesen und die AHS-Langform als ihr Rückgrat (zumindest bis auf Weiteres) gewonnen ist, möchte ich mich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, herzlichst bedanken. Mit großer Genugtuung und Erleichterung blicke ich auf all die Situationen zurück, in denen wir angeblich keine Chance mehr hatten, der geballten politischen Macht erfolgreich zu trotzen.

Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen Zieleinlauf und danach einen spannenden und erholsamen Sommer. Unsere Energiespeicher, die wir bei unserem anspruchsvollen beruflichen Wirken geleert haben, mögen sich wieder füllen, damit wir auch im kommenden Schuljahr erfolgreich im Interesse der Jugend und der Zukunft unseres Landes unterwegs sein können.

**Herzlichst
euer/Ihr
Gerhard Riegler**

- 1 Kurier ONLINE am 9. Juli 2012
- 2 Kurier ONLINE am 14. Oktober 2012
- 3 BIFIE (Hrsg.), Standardüberprüfung 2015 – Deutsch, 4. Schulstufe. Bundesergebnisbericht (2016), S. 39
- 4 Anke Hußmann u. a., IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich (2017), Abb. 7.1
- 5 Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2016/17. Tabellenband (2018), S. 166
- 6 Eurostat-Datenbank, Abfrage vom 22. April 2018
- 7 Eurostat-Datenbank, Abfrage vom 3. Mai 2018

